

Salafismus strukturell bekämpfen: Präventionsarbeit in Bremen stärken

5 Radikalisierung tritt in zahlreichen Formen auf und ist kein Phänomen des Islam. Islamistisch motivierte Straftaten stellen in Deutschland ein zahlenmäßig geringes Phänomen dar, die Zahl rechtsradikaler Straftaten beträgt rund das Hundertfache. Gleichzeitig konnten bei der Eindämmung salafistischer Radikalisierung, zumindest in Bremen, zuletzt Erfolge erzielt werden. Dennoch bleibt die Behandlung der Frage drängend, was junge Menschen dazu treibt, dem Hass zu folgen – schlimmstenfalls bis in
10 einen (vermeintlichen) Glaubenskrieg in einer Weltregion, in der sie selbst oft nie zuvor gewesen waren. Bei der Bekämpfung von salafistisch begründetem Menschenhass müssen wir als SPD an den Ursachen ansetzen.

Für uns ist dabei handlungsleitend:

15 Salafismus setzt wie andere Formen der Radikalisierung an der Instabilität und Beeinflussbarkeit junger Menschen in bestimmten Lebenslagen an. Dazu gehören:

- die für die Adoleszenzphase typische Identitäts- und Sinnsuche sowie der Protest gegen die eigenen, in der Regel nicht besonders religiösen Eltern,
- 20 ▪ die Erfahrung von Ausgrenzung, die Nicht-Erfüllung materieller Wünsche und in der Folge der Kontakt mit Kleinkriminalität,
- ein fortbestehendes Minderwertigkeitsgefühl und die Suche nach einem Leitbild, das vermeintlich eine Höherwertigkeit der eigenen Person mit sich bringt

25 In der Folge ist Salafismus nicht religiös motiviert, sondern wird lediglich religiös begründet. Sie ist auch keine Frage von Migrationshintergrund, wie führende salafistische Figuren wie Sven Lau und Pierre Vogel belegen.

30 Für uns als SPD ist Prävention das beste Mittel gegen Radikalisierung, weil sie frühzeitig ansetzt und weil sie Ursachen und nicht nur Symptome bekämpft.

Erfolgreiche Präventionsarbeit muss an die Lebenswelten junger Menschen anknüpfen. Das heißt konkret: Prävention braucht Netzwerke (Schulen, Jugendzentren, Familien, religiöse Gemeinden, informelle Treffpunkte, ...). Sie muss die Sprache der Jugendlichen
35 sprechen, sich intensiv mit der Lebens- und Glaubensrealität der Jugendlichen auseinandersetzen und die jungen Menschen dort abholen, wo sie sind.

Deshalb werden wir eine engere Verzahnung aller involvierten Akteure vorantreiben. Wir bitten den Senat, eine Landeskoordinierungsstelle zur besseren Vernetzung der für
40 Präventionsarbeit benötigten Akteure – behördliche wie gesellschaftliche – zeitnah zu initiieren.

- 45 Darüber hinaus braucht Präventionsarbeit auch personelle Ressourcen. Wir begrüßen die Forderung von Senator Ulrich Mäurer und Senator Martin Günthner nach Aufstockung des Präventionsnetzwerks kitab auf 4 Stellen und fordern die SPD-Bürgerschaftsfraktion und den Senat auf, dies in den Haushaltsberatungen 2018/2019 umzusetzen.